

**Mitteilung – zur Kenntnisnahme –**

---

**Künftiger Umgang mit NS-Raubkunst**  
Drs. Nr. 16/1403

---



Der Regierende Bürgermeister von Berlin  
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten  
V A 3 Ry  
90228-410

An das  
Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen -

Mitteilung

- zur Kenntnisnahme –

über  
**Künftiger Umgang mit NS-Raubkunst**

Drs. Nr. 16/1403

Der Regierende Bürgermeister von Berlin legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor:

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 29.05.2008 Folgendes beschlossen:

„In Umsetzung der Ergebnisse des Sonderausschusses Restitution des Abgeordnetenhauses von Berlin werden folgende Festlegungen zum zukünftigen Umgang mit potenziell restitutionsbehafteter NS-Raubkunst getroffen:

1. Der Senat wird aufgefordert, die Neufassung der „Handreichung vom Februar 2001 zur Umsetzung der ‚Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der Kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz‘ vom Dezember 1999“ dem Abgeordnetenhaus zur Beschlussfassung vorzulegen.
2. Der Senat wird legitimiert, künftige Restitutionsentscheidungen auf der Grundlage der „Gemeinsamen Erklärung“ (Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der Kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz vom Dezember 1999) vorzunehmen.
3. Der Senat wird aufgefordert darzustellen, wie künftig in den Sammlungen und Museen des Landes Berlin die aktive Provenienzforschung/Recherche gesichert

wird. In diesem Zusammenhang ist dem Abgeordnetenhaus alle 2 Jahre über den Stand der Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“ zu berichten“.

Zu Punkt 3 wird berichtet:

#### 1. Provenienzforschung/-forschung

In der ersten Jahreshälfte 2012 habe ich eine Umfrage über den aktuellen Stand der Umsetzung der „Gemeinsamen Erklärung“ in Berlin durchgeführt. Die Umfrage richtete sich an 2 Archive, 5 Bibliotheken und 20 Museen und bezog sich auf den Zeitraum 2010 bis 2012.

Diese Umfrage zeigt, dass es seit 2010 erhebliche Fortschritte in der Provenienzforschung und überwiegend einen Wechsel von einer vor allem reaktiven Überprüfung der Provenienzen einzelner Sammlungsgegenstände hin zur systematischen Erschließung von Beständen in den Bibliotheken und Museen gegeben hat.

Hervorzuheben ist hier insbesondere der seit 2010 verfolgte Maßnahmenplan der Stiftung Stadtmuseum Berlin im Sinne eines "Masterplans Provenienzforschung". Dieser umfasst für den Zeitraum von 2010 bis 2014 die Überprüfung der Gemäldesammlung, der Grafiksammlung sowie der Kunstgewerbesammlung des Märkischen Museums für den Erwerbungszeitraum 1933 bis 1945 sowie des ehemaligen Berlin-Museums für den Erwerbungszeitraum 1962 bis 1995 und abschließend die Veröffentlichung der Ergebnisse der Bestandsprüfungen. Bisher haben sich Verdachtsmomente bei ca. 10% des geprüften Gemäldebestandes des Märkischen Museums sowie bei 27 Gemälden aus dem Bestand des ehemaligen Berlin-Museums ergeben. Von den 693 geprüften Blättern der Grafiksammlung wurden 130 Blätter als verdächtig eingestuft, eine Zeichnung wurde eindeutig als Raubgut identifiziert.

Die Stiftung Berlinische Galerie hat im Zeitraum 2010/2011 ausgewählte Gemälde und Skulpturen aus der Sammlung Moderne Kunst überprüft, die vor 1945 entstanden sind. Von 176 geprüften Werken bis zu einer Wertgrenze von 30.000 € konnten 125 Werke als unverdächtig eingestuft werden; die notwendige weitergehende Prüfung von 51 Werken erfolgt in diesem Jahr. Außerdem wurde die wissenschaftliche Tiefenerschließung des Ferdinand-Moeller-Archivs, eine der bedeutendsten Überlieferungen zum Kunsthandel der Moderne in Deutschland, fortgesetzt. Nach der Übernahme des Nachlasses des Kunsthändlers Bernhard A. Boehmer, der in den Handel mit NS-Raubgut involviert war, wurde auch mit der Tiefenerschließung dieser Überlieferung begonnen. Diese Projekte sind auch ein aktiver Beitrag zur internationalen Provenienzforschung.

Im Brücke-Museum wurden in 2010/2011 ausgewählte Gemälde überprüft sowie der Grafikbestand, der zwischen 1967 und 1970 aus der ehemaligen Galerie des 20. Jahrhunderts an das Brücke-Museum überwiesen wurde. Verdachtsfälle haben sich dabei nicht ergeben. Im laufenden Jahr werden Gemälde und Zeichnungen überprüft, die das Brücke-Museum aus Schenkungen zum Aufbau der Sammlung erworben hat.

Die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek hat die Prüfung der „Historischen Sammlungen“ sowie des sog. Depot- und Hauptbestandes fortgesetzt. Von den ca. 200 000 zu prüfenden Exemplaren wurden bisher ca. 35 000 geprüft. Die unter-

suchten Bestände bzw. Bestandsgruppen und Sammlungen enthalten ca. 6000 verdächtige Exemplare, ca. 2000 Exemplare wurden bisher eindeutig als Raubgut identifiziert.

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat für das Anfang 2010 begonnene Forschungsprojekt „Galerie des 20. Jahrhunderts“ am 01.07.2012 den Zwischenbericht zum aktuellen Forschungsstand vorgelegt. Danach wurden zu den 548 vor 1945 entstandenen Werken bzw. Werkgruppen insgesamt 272 Recherchen abgeschlossen. Als Ergebnis dieser Recherchen kann bis auf wenige Ausnahmen ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ausgeschlossen werden. Das weitere Verfahren für 5 als verdächtig eingestufte Werke wird derzeit noch geklärt. Um notwendige Recherchen auch für diejenigen Werke abschließen zu können, bei denen sich die Quellenlage als besonders schwierig darstellt, wird die Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz bis zum 31.04.2013 verlängert. Nach Abschluss des Projektes ist eine Publikation zur Geschichte der „Galerie des 20. Jahrhunderts“ mit einer ausführlichen Darstellung der Provenienz der einzelnen Werke geplant.

Eine Zunahme der Provenienzanfragen ist lediglich in der Zentral- und Landesbibliothek festzustellen. Die Bibliothek führt dies auf ihre verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge und Präsentationen sowie die teilweise umfangreiche, internationale Presseberichterstattung anlässlich von Rückgaben zurück.

Im Berichtszeitraum ist weder die Anzahl der Rückgabeersuchen noch der Rückgaben gestiegen. Vielmehr konnte als Ergebnis der Provenienzrecherchen in vielen Fällen ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ausgeschlossen werden. Soweit NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut von den Einrichtung ermittelt und veröffentlicht wurde, hat sich die Erwartung nicht erfüllt, dass ehemalige Besitzerinnen und Besitzer oder deren Rechtsnachfolgerinnen und Rechtsnachfolger eine große Anzahl von Gegenständen identifizieren und zurückerhalten könnten.

Für das Land Berlin bzw. die Landeseinrichtungen (einschließlich Stiftung Preußische Schlösser und Gärten) ergibt sich für den Zeitraum 2010 bis 2012 folgende Übersicht:

Institution	Anfragen	Rückgabeersuchen	Vereinbarungen	Rückgaben	Bemerkung
Land Berlin			1	2 Gemälde	
Stiftung Stadtmuseum	1 für 1 Gemälde	1 für 1 Gemälde	1	1 Gemälde	Anfrage/Rückgabeersuchen in Bearbeitung
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten	1 für 1 Gemälde	entfällt	entfällt	entfällt	
Stiftung Zentral- und Landesbibliothek	74	entfällt	35	275 Exemplare	weitere Vereinbarungen in Vorbereitung
Universitätsbibliothek Freie Universität Berlin			2	23 Schriften	weitere Vereinbarungen in Vorbereitung

Die Rückgabe der beiden Gemälde durch den Senat erfolgte entsprechend der Empfehlung der Beratenden Kommission vom November 2011. Ich habe hierüber den Ausschuss für Kulturelle Angelegenheiten bereits informiert und verweise auch auf meine Antwort auf die Kleine Anfrage Nr.17/10 176 vom 20.02.2012.

Das Ergebnis der aktuellen Umfrage hat deutlich gemacht, dass die Fortführung der laufenden Projekte bzw. die Aufnahme neuer Projekte zur systematischen Überprüfung von Beständen und Sammlungen über das Jahr 2012 hinaus und die Kontinuität der damit befassten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Einrichtungen notwendig ist. Eine umfassende Provenienzforschung, verbunden mit dem Ziel der Ermittlung von Erbinnen und Erben bzw. Berechtigten, kann außerdem nicht innerhalb weniger Jahre geleistet werden.

Das Projekt in der Zentral- und Landesbibliothek ist auf Grund der Quantität der zu prüfenden Bestände und des enormen Aufwandes für systematische Recherchen mit keinem anderen vergleichbar. In der Stiftung Berlinische Galerie steht die Prüfung weiterer vor 1945 entstandener Werke der Sammlung Moderner Kunst sowie der Sammlungen Grafik und Fotografie noch aus. Gleichzeitig soll die wissenschaftliche Tiefenerschließung des Ferdinand-Moeller-Archivs und des Nachlasses Böhmer fortgeführt werden. Im Brücke-Museum wird die Überprüfung von Papierarbeiten fortgesetzt, die als Schenkung in das Museum gelangt sind.

Teil der durchgeführten bzw. geplanten Projekte ist auch die Dokumentation der Rechercheergebnisse, insbesondere der Aufbau von Datenbanken für die Erfassung, Auswertung und zukünftige Nutzung der gewonnenen Daten. Beispielsweise zu nennen, sind die bereits vorhandene Datenbank zum Ferdinand-Moeller-Archiv in der Stiftung Berlinische Galerie und die Raubgut-Datenbank in der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin (<http://www.raubgut.zlb.de>). Bislang fehlt aber eine übergreifende Datenbank in Berlin, in der die Forschungsergebnisse aller Einrichtungen erfasst werden könnten.

Die Zunahme der systematischen Überprüfung von Beständen und Sammlungen im Berichtszeitraum ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass das Land Berlin mit dem Haushaltsplan 2010/2011 erstmals zusätzliche Mittel für Provenienzrecherche/-forschung in Höhe von 300.000 €/jährlich zur Verfügung gestellt hat. Im Zeitraum 2010 bis 2012 wurden bzw. werden entsprechende Projekte im Brücke-Museum, in der Stiftung Berlinische Galerie, in der Stiftung Stadtmuseum Berlin und in der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek gefördert. Ich verweise hierzu auf meinen Bericht vom 08.03.2012 an den Vorsitzenden des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten (rote Nr.0255). Alle bisher geförderten Einrichtungen haben auch für den Entwurf des Haushaltsplans 2014/2015 einen Mittelbedarf angemeldet, der - wie in den Vorjahren - den derzeitigen Haushaltsansatz übersteigt.

Das Kunsthistorische Institut der Freien Universität Berlin hat seit Sommersemester 2011 im Rahmen der „Allgemeinen Berufsvorbereitung“ in den Bachelor-Studiengängen das 2-semesterige Modul „Provenienzforschung“ eingeführt. An den Lehrveranstaltungen beteiligt sich u.a. auch die Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung. Die „Berliner Runde Provenienzforschung“ arbeitet mit dem Kunsthistorischen Institut zusammen, u.a. um den Studierenden Praktika in den Museen zu ermöglichen.

## 2. Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung

Die Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung hat im Jahr 2011 den Statusbericht für den Zeitraum 2008 bis 2010 vorgelegt. Dieser bestätigt, dass alle großen Kulturgutbewahrenden Einrichtungen Provenienzforschung durchführen, vorrangig Bibliotheken und Museen. Der Statusbericht ist auf der Website der Arbeitsstelle öffentlich zugänglich (<http://www.arbeitsstelle-provenienzforschung.de>).

Im Zeitraum 2010 bis 2012 hat die Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung auch zahlreiche Projekte in Landeseinrichtungen (einschließlich Stiftung Preußische Schlösser und Gärten) gefördert, und zwar mit folgenden Beträgen (Stand 22.08.2012):

Stiftung Berlinische Galerie	Tiefenerschließung Ferdinand-Möller-Archiv	63.300,00 €
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten	Prüfung Gemälde- sammlung	34 867,01 €
Stiftung Stadtmuseum	Prüfung Gemäldebestand ehem. Berlin Museum und Silbersammlung Märkisches Museum	51.014,73 €
Stiftung Zentral- und Landes- bibliothek	Prüfung des Bestandes	68.830,00 €
Senatskanzlei-Kulturelle An- gelegenheiten	Provenienzrecherchen für 2 Gemälde	10.569,27 €
Universitätsbibliothek Technische Universität Berlin	Prüfung Bestand ehem. Luftkriegsakademie Gatow	14.370,00 €
insgesamt		242.951,01 €

Der Zuwendungsbescheid für die Universitätsbibliothek der Technischen Universität beläuft sich auf insgesamt 57.967 € für die Jahre 2012 bis 2013. Für das Landesarchiv Berlin liegt ein Zuwendungsbescheid für eine Online-Datenbank zu den Akten „Wiedergutmachungsämter Berlin“ über 171.200 € für die Jahre 2012 bis 2014 vor. Die Mittel werden voraussichtlich erst im Jahr 2013 abgerufen werden können, da derzeit das Ausschreibungsverfahren für das Projekt läuft.

Schon die bisherige Förderung durch die Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung zeigt, dass der Mittelbedarf der Einrichtungen ungebrochen hoch ist. Nach den Vergaberichtlinien und Bewilligungsgrundsätzen der Arbeitsstelle ist die Förderung für ein Projekt aber auf maximal 36 Monate beschränkt. Damit ist z.B. für die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin eine weitere Förderung über das Jahr 2012 hinaus ungewiss. Außerdem sollen nach Auffassung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zukünftig verstärkt kleinere und mittlere Einrichtungen bei der Förderung berücksichtigt werden.

Die Bundesregierung hat die jährlichen Fördermittel zum 01.01.2012 für die Dauer von 3 Jahren auf 2 Mio. € verdoppelt. Diese Verdopplung erfolgte insbesondere wegen des Missverhältnisses zwischen dem Antrags- und dem Fördervolumen seit

der Einrichtung der Arbeitsstelle im Jahr 2008. Im Zeitraum 2008 bis 2010 lag das Antragsvolumen bei ca. 4,9 Mio. € während das Fördervolumen ca. 3 Mio. € betrug. Die Aufstockung entspricht auch dem Umfang der von der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung zu erfüllenden Aufgaben und wird eine Erweiterung der Personalkapazität nach sich ziehen.

Auch die Länder werden die notwendige und im In- und Ausland positiv bewertete Arbeit weiterhin unterstützen. Der Stiftungsrat der Kulturstiftung der Länder hat in seiner Sitzung am 27.06.2012 beschlossen, den Finanzierungsanteil der Länder an den Personalkosten ab 2013 von bisher 200.000 € auf insgesamt 358.000 € jährlich zu erhöhen. Damit beträgt der Anteil Berlins an der Finanzierung der Arbeitsstelle ab 2013 jährlich 18.037 €. Der Stiftungsrat der Kulturstiftung der Länder wird zudem eine weitere Aufstockung ab 2015 um 142.000 € auf insgesamt 500.000 € jährlich prüfen. Erst bei einer positiven Entscheidung würden sich die Länder auch an der Finanzierung von Forschungsprojekten beteiligen.

### 3. Koordinierungsstelle Magdeburg

Generell ist bei der Koordinierungsstelle Magdeburg seit 2010 ein deutlicher Anstieg der Fundmeldungen der Einrichtungen zu verzeichnen. Derzeit liegen von 10 Berliner Einrichtungen sowie der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Fundmeldungen für ca. 8000 Einzelobjekte vor. Es ist aber immer noch nicht die Regel, dass die Einrichtungen zeitnah ihre Rechercheergebnisse oder Fehlmeldungen übermitteln. Einrichtungen, die eine Förderung von der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung erhalten, sind deshalb verpflichtet, nach Projektende die als verdächtig eingestuft Gegenstände in der Datenbank Lost Art zu veröffentlichen. Als vorbildlich zu nennen, ist die fortlaufende Übermittlung von Fundmeldungen durch die Zentral- und Landesbibliothek Berlin, von der aktuell Fundmeldungen zu 5000 Exemplaren in der Datenbank nachgewiesen sind. Ebenfalls eine hohe Anzahl von Fundmeldungen wurde von der Staatsbibliothek zu Berlin eingestellt. Im Bereich der Museen haben die Staatlichen Museen zu Berlin und die Stiftung Stadtmuseum Berlin die meisten Fundmeldungen übermittelt. Der Senat wird die Einrichtungen weiterhin bitten, regelmäßig Fund- und Zwischenmeldungen an die Koordinierungsstelle zu übermitteln.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat die Koordinierungsstelle Anfang 2011 Band 8 aus der Schriftenreihe mit dem Titel „Die Verantwortung dauert an. Beiträge deutscher Institutionen zum Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut“ veröffentlicht. Der Band informiert anhand zahlreicher Praxisbeispiele über den Umgang kulturgutbewahrender Einrichtungen mit NS-Raubkunst und bildet eine Zwischenbilanz über den bisher erreichten Stand der Umsetzung der Gemeinsamen Erklärung in Deutschland.

Ich bitte, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 6.September 2012

Klaus Wowereit  
Regierender Bürgermeister



